

# Wo sind die

## Dokumente geblieben?

In der Geschichtsforschung ist es oft nicht einfach historische Ereignisse genau zu datieren – oft sind Dokumente verlorengegangen oder nur schwer aufzufinden. Dies ist auch in der Frage, wann das erste Mal Bier in Furth gebraut wurde, der Fall. Durch den Tod der letzten Further Baronin Freifrau Philomena von Hornstein und die Erbwirren am Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Originaldokumente der Hofmark Furth teilweise sehr weit verstreut. Ein geringer Teil wurde durch die Familie der Baronin – Rauchenecker zu Hohenthann – übernommen. Der Bestand hierzu ist unbekannt, da die Tante des Eigentümers Johannes Rauchenecker, welche die Familienchronik pflegte, bereits verstorben ist.

Ein großer Teil der jüngeren Geschichte ab 1900 ging an die Maristen-Schulbrüder im Rahmen der Übernahme von Kloster/Sommersitz und Ökonomie. Der „staatliche Teil“ der Hofmark zu Furth lagert inzwischen seit 2018 im Bayerischen Staatsarchiv in Landshut. Von 1945 bis 2018 befanden sich die Hofmarkarchivalien im bischöflichen Archiv in Regensburg. Aufgrund des Haupterbes des Bischöflichen Stuhls (Schloss und Ländereien ergo der alten Hofmark Furth) ging auch das Archiv nach Regensburg. Dort ist es weder gesichtet noch katalogisiert worden. Diese Arbeit hat das Staatsarchiv Landshut ab 2018 übernommen. Es ist daher möglich, dass einzelne derzeit verschollene Dokumente wieder auftauchen können.

Eine in den Schriften erwähnte Urrechnung von 1612 ist derzeit nicht auffindbar. Dafür ist ein „Confirmationsbrief“ aus dem Jahr 1621 aufgetaucht, der dem damaligen Further Lehnsherrn „Closen zu Gern“ das Braurecht bestätigte. Aus diesem Grund nimmt man 2021 als 400. Jahrtag des Further Bieres an, da genannter Confirmationsbrief die erste Braurechtsbestätigung der bekannten Braugeschichte darstellt.